



Fig. 77 Sammlung Holzapfel, Landschaft von Berckheyden (S. 74)

2. Silber, kleine Kanne (etwa 15 cm hoch) mit Henkel und Deckel. Am Bauche Putten, Frauen mit Delphinen; Ornament wie oben; Pyrzeichen, Traube und Meistermarke. Ende des XVII. Jhs.

3. Silber. Hoher Ananasbecher, der Fuß als Baumstamm gestaltet, auf dem ein Mann mit einem Hammer steht. Pyrzeichen, Traube und Meistermarke. Mitte des XVII. Jhs.

4. Dreifuß, 32 cm hoch; drei Füße aus Bronze in vergoldete Genien ausgehend. Kristallschale in Form eines Palmettenkapitäles. Anfang des XIX. Jhs. (Fig. 76).

Fächer aus Elfenbein mit Atlas; rund, auf dem Atlas Kranz von Rosen gemalt und ein Medaillon mit einem Mozartporträt montiert. Am Elfenbeingriffe Figürchen eines Putto, darüber Lyra. Aufschrift: *Mozart*. Um 1830.

Kleine Gruppe aus Bleiguß, *cire perdue*; etwa 30 cm hoch; Genius mit einem Köcher, neben ihm ein Alter auf einem mit Blumen geschmückten Sockel; der Genius hält ein Medaillon mit einem Reliefporträt, unter diesem Füllhorn mit Krone und Vlies. Nach ANTON MAYR stellt das Porträt (Wiener Abendpost, 21. April 1904 und „Georg Raphael Donner“ Wien und Leipzig 1907, S. 12) den Grafen Gundacker von Althann dar und ist die Gruppe eine eigenhändige Arbeit Gr. R. Donners (s. Übers.).

Auhofstraße Nr. 15: Herrn Ministerialsekretär Dr. Karl R. v. Hartel gehörige Antiken:

1. Ein Altar aus weißem Marmor, 70½ cm hoch, unten 44 cm, oben 41 cm breit, einfach, gut profiliert, an der linken Schmalseite einen Krug, an der rechten eine Schale, vorne Inschrift (CIL III 22327).

2. Fragment der Vorderwand eines kleinen Sarkophages. Der Höhe nach ist das Bruchstück vollständig erhalten; sie beträgt 25 cm. Rechts und links ist die Platte gebrochen, und zwar rechts knapp am Rande der Inschrift so, daß die letzten Buchstaben der Zeilen verletzt sind, links quer durch den Unterleib eines Seekentauren, der rechtshin sprengend mit ausgestreckten Armen, den linken erhoben, den rechten gesenkt, die Inschrifttafel am Rand erfaßt; den Kopf wendet er mit düsterem Ausdrucke zurück; die perspektivisch verfehlt, flüchtige Arbeit weist in ebenso späte Zeit, wie nach gütiger Mitteilung des Herrn Hofrates BORMANN die CIL VI, IV, 1, Nr. 25463, publizierte Inschrift, etwa in das III. bis IV. Jh. n. Chr.

Beide Inschriften sind stadtrömischen Fundortes. Gleicher Herkunft dürfte vielleicht auch das dritte Stück sein, ein Kopf des bärtigen Dionysos. Er trägt in den altertümlich angeordneten Haaren eine Binde, ist 34 cm hoch und 20½ cm breit, stark ergänzt.

Fig. 76.

Sammlung
Dr. Karl
R. v. Hartel